

**Zeitschrift:** Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur  
**Herausgeber:** Verein für Bündner Kulturforschung  
**Band:** - (1956)  
**Heft:** 8-9

**Artikel:** Archäologische Ausgrabungen in Schiers  
**Autor:** Thöny, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-397767>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Archäologische Ausgrabungen in Schiers

M. Thöny, Schiers

Wir haben letzten Herbst über urgeschichtliche Funde im Schier-ser Pfarrgarten berichtet, wo man beim Aushub einer Grube für einen Öltank auf Steingräber stieß, bei weitem Grabungen das Fundament einer kunstvoll erstellten Mauer freilegte und nebst Knochen einen bronzenen Schmuckring aus der frühmittelalterlichen Völkerwanderungszeit fand. Die Suche nach prähistorischen Relikten besorgten ältere Schüler der Evang. Lehranstalt unter Anleitung ihres Lehrers Dr. H. Erb. Während des Winters mußte man die Arbeiten einstellen und konnte sie erst im Laufe des Sommers wieder aufnehmen. Die Ausbeute ist nun geradezu überraschend.

Bis heute sind über zwanzig Gräber, die teils nebeneinander und teils übereinander liegen, abgedeckt worden, und immer noch findet man weitere Grabstellen. In einem dieser Gräber kam u. a. ein noch ordentlich guterhaltener Schädel zum Vorschein. In allen Gräbern findet sich eine feine Brandschicht, die auf einem aus vorchristlicher Zeit übernommenen Feuerkult hinweist. Gefunden wurde auch eine römische Münze mit dem Bild Konstantinus des Zweiten (317–340 n. Chr.).

Freigelegt worden sind neuerdings die sehr gut erhaltenen Grundmauern einer ca. 4 Meter breiten und 9 Meter langen Kapelle mit einem Anbau gegen Westen und einen solchen nach Norden. Im Osten schließt das kleine Gotteshaus ab mit einer schönen halbrunden Apsis, in welcher auch noch der unversehrte Altarsockel steht. Wie aus vielen hier gefundenen Verputzstücken geschlossen werden kann, war die Innenwand der Apsis mit Ornamenten in den Erdfarben weiß-schwarz-rot bemalt. (Die Apsis war ein dem heutigen Chor entsprechender halbkreisförmiger, meist von einer Halbkuppel überwölbter Raum, den zuerst die Römer an ihren Tempeln anbrachten. In der altchristlichen Baukunst behielt man die für das Tribunal bestimmte große Nische der Basiliken zum Abschluß des hintern Endes der Kirchen, wo der Altar stand, bei und nannte sie Apsis = Abseite.)

Über diese wohl allerälteste Kirche im Prätigau konnten wir nirgends irgendwelche Aufzeichnungen finden. Aus Anlage und Baustil darf jedoch gefolgert werden, daß sie bereits im Frühmittelalter gebaut wurde, also schon zur Zeit der Römer, durch welche das Christentum vor beiläufig 1500 Jahren auch in Rätien Einzug fand.

Da der Unterhalt der abgedeckten Gartenpartie zu kostspielig wäre und die Pfarrfamilie zudem das Kulturland benötigt, muß die ausgedehnte Fundstelle im Spätherbst wieder humusiert werden. Indessen sind alle Anlagen von verschiedenen Seiten her genau photographiert worden. Auch will Herr Musterlehrer A. Gähwiler, der bei den Ausgrabungen eifrig mitgearbeitet hat, ein Modell dieser prähistorischen Stätte herstellen. Außerdem haben Archäologen von Ruf Augenscheine vorgenommen, sodaß man gelegentlich von berufener Seite genaue Auskunft über Zeit und Bedeutung der Bauten erhalten wird.

Auf den 8. September dieses Jahres wurden Interessenten zu einer Besichtigung der Fundstellen eingeladen. In großer Zahl leistete das Publikum der Einladung Folge. Herr Dr. Erb orientierte die Anwesenden in trefflicher Weise und führte dabei aus:

«Einige Einzelfunde, besonders Münzen aus dem 4. nachchristlichen Jahrhundert, sind erste Belege für eine quellenmäßig bisher kaum belegbare Besiedelung des untern Prätigaus während der römischen Kaiserzeit.

Als bisheriger Haupterfolg der Grabungen stehen sodann die Fundamente der urkundlich nicht bezeugten ältesten Kirche des Tales vor uns. Sie vertritt einen in unsern Gegenden noch kaum belegten Typus und ist ohne Zweifel frühmittelalterlich. Eine genauere Datierung bleibt noch zu ermitteln. An den Laienraum der Kirche schließt sich ohne Einzug eine halbrunde Apsis an, die mit ornamentalen Wandmalereien geschmückt war. Chorschränken und Chorbogen sind eindeutig nachzuweisen; auch der Altar fehlt nicht. Diese kleine Saalkirche zeigte im Norden einen gleichzeitigen Anbau; im Westen war ihr eine jüngere Vorhalle angebaut. Davor stellten wir eine in Trockenmauerwerk sorgfältig aufgeführte vielfach benützte Feuerstelle fest, mit deren Deutung sich die Volkskunde noch zu befassen haben wird.

Jünger als dieses Gotteshaus, aber sicher mittelalterlich ist ein südöstlich gelegenes größeres Bauwerk, das offenbar einem Brand zum Opfer gefallen ist. Mit dem schon 1955 angeschnittenen Trockenmauer-

zug scheint es direkt nichts zu tun zu haben; die Mauerart und die beiden Niveaus sind allzu verschieden. Das gute Mauerwerk, der feine Wandverputz und der Mörtelboden schließen ein Bauernhaus aus. Ob es sich um einen weitem Sakralbau oder einen Profanbau, etwa in der Art des im Tellotestament von 765 beschriebenen zentralen Herrenhofes von Sagens (siehe: F. Pieth, Bündnergeschichte, Chur 1945, S. 28) handelt, können nur ausgedehntere Grabungen ermitteln.

Die genannten Bauten liegen inmitten eines ungleichmäßig belegten Gräberfeldes, dessen Gesamtausdehnung noch längst nicht ermittelt ist. Von 21 seit 1955 festgestellten Skelettgräbern sind 14 bisher untersucht worden. Wesentliche Unterschiede in den Bestattungsgebräuchen zeigen, daß sich diese wohl christlichen Gräber über einen weiten Zeitraum des Mittelalters erstrecken.»

## Chronik für den Monat Mai 1956

Von A. Hunger, Chur

2. Die Gemeinden des Calancatales sowie die Gemeinden Grono und Roveredo haben der Calancasca AG. die Konzessionen für die Überleitung der Calancasca ins Misoxertal zur Ausnützung der Gewässer in den projektierten Kraftwerken des Misoxertales erteilt.
  4. Prof. Dr. Fridolin Purtscher erfüllte in Chur sein 80. Lebensjahr. Prof. Purtscher war von 1902–1936 Lehrer an der Kantonsschule und von 1925 bis 1936 Konrektor.
  6. Die Gemeinde Zizers feierte ihr 1000jähriges Bestehen. In einer schlichten Feier gedachte die Gemeinde ihrer Vergangenheit. Eine Urkundenausstellung zeigte die wichtigsten historischen Dokumente der Gemeinde, und in einem einfachen Festspiel wurden Bilder aus der Geschichte dargeboten.
  7. Die erste der sechs musikalischen Veranstaltungen im Rahmen der Schierser Konzerte im Sommerhalbjahr 1956 brachte Darbietungen der Herren Hans Steinbeck (Oboe), Rolan Cavin (Flöte) und Friedrich Joß (Cembalo).
  12. Anlässlich der Sitzung der Bündner Börse sprach Nationalrat Dr. A. Gadiant, Zizers, über: «Bündnerische Wirtschaft und Emser Werke».
- Im 3. Wahlgang der Regierungsratswahlen wurden zu neuen Mitgliedern des Kleinen Rates die Herren Großräte Georg Brosi, Klosters, mit 13 366 und Renzo Lardelli, Chur, mit 13 416 Stimmen gewählt.
- In den eidgenössischen Abstimmungen ergaben sich die nachstehenden